

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgenannten Tagen und Stellen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 128. • 64. Jahrgang.

Rotterdam, 10. März. (Hens. Wn.) über die Schlacht bei Verdun verbreitet Gervas folgende Meldung: Nach drei ganzen Tagen der Ruhe wurde die Offensive vor Verdun wieder aufgenommen mit verdoppelter Heftigkeit. Am Dienstag begann somit der dritte Akt der Schlacht. Wie die Größereaktionen vom Montag es voraussehen ließen, konzentrierte sich die ganze Anstrengung des Feindes westlich der Maas auf unsere enge Front von 4 bis 5 Kilometer, die längs der Straße von Vethincourt n. d. Cumières geht, und zwar vor dem Fort Homme. Diese

Höhe, die den Ausgang von Vethincourt beherrscht, bildet den Grundpfeiler unserer Verteidigung in diesem Abschnitt. Die Eroberung dieser besonders stützenden Stellung würde daher den Erfolg der deutschen Kasse erregen.

„La Victoire“ und Verdun.

Verdun nicht einmal eine Ministerkrise wert?

W. T.-B. Rotterdam, 16. März. (Nichtamtlich.) Derbe bespricht in seiner „Victoire“ vom 10. März die Lage um Verdun wie folgt: „Ich habe zur Genüge meine Beunruhigung und meine Angst wegen Verdun während der letzten 14 Tage durchblicken lassen, eine Beunruhigung, die auch jetzt noch nicht geschwunden ist. Alle Zeitungen sind gefüllt mit Beschreibungen über die Zerstörung unserer Schützengräben durch Geschosse großen Kalibers. Ich sehe auch viele Leute, die beängstigt sind durch die Mittelmäßigkeit unseres Eisenbahnsystems in der Gegend von Verdun; die Kammer hat sich darüber aufgeregt. Man hat in dieser Beziehung Nachlässigkeiten und Fehler begangen, während „uns gegenüber“ der deutsche Generalstab ein strategisches Netz gebaut hat, das ihm gestattet, seine schwere Artillerie mit genügend Munition zu versehen.“ Um seinen Lesern diese bittere Bille etwas zu versüßen, schließt Derbe folgende Bemerkungen: „Somit betone ich, daß, falls wir uns der schmerzlichen Notwendigkeit fügen müssen, Verdun zu räumen, man nicht den Kopf verlieren sollte. Die Deutschen rechnen in diesem Falle auf eine Verwirrung in Paris, ja selbst auf Aufruhr. Verwirrung! Aufruhr! in den Straßen? Es gäbe nicht einmal eine Ministerkrise.“

Clemenceau über die deutschen Verluste bei Verdun.

Genf, 16. März. (Genf. An.) Den in jüngster Zeit in mehreren Pariser Tagesblättern veröffentlichten, ganz willkürlichen Zifferangaben über die deutschen Verluste seit Beginn der Verdunkämpfe hält Clemenceau in seinem wieder erscheinenden „Domäne enchaîné“ das Ergebnis seiner eigenen Erhebungen entgegen, wonach jene Zahlen ungeheure Übertreibungen enthalten. Clemenceau glaubt übrigens zu wissen, daß die französischen Verwundeten der großen Mehrzahl nach Leichtverletzte sind.

Verschickung von Reims durch unsere schweren Geschütze.

Berlin, 16. März. Laut „Berl. Tagbl.“ wurde Reims am Sonntag von der deutschen schweren Artillerie erneut beschossen.

Der interimistische Verwalter des Kriegsministeriums Admiral Pacaze.

W. T.-B. Bern, 16. März. (Nichtamtlich.) Wie „Journal“ meldet, wurde Admiral Pacaze mit der interimistischen Geschäftsführung des Kriegsministeriums beauftragt, bis die nahe bevorstehende Bezeichnung eines endgültigen Inhabers des Kriegsministeriums erfolgen werde.

Die Pariser Wirtschaftskonferenz verschoben.

Das einzig Vernünftige.

Berlin, 16. März. (Genf. An.) Verschiedenen Blättern zufolge wurde die Pariser Wirtschaftskonferenz der Alliierten verschoben.

Der Krieg gegen England.

Ein Erfolg der Verheirateten gegen die Einkriegung.

Verschickung bis auf unbestimmte Zeit?

W. T.-B. Rotterdam, 16. März. (Nichtamtlich.) Der „Rotterd. Courant“ meldet aus London: Die Einkriegung der verheirateten Verbtreuten von 27 bis 35 Jahren ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Man erfährt, daß das Kabinett das Kriegsamt dazu gezwungen habe. Das Kabinett ist am Montag zusammengetreten, die parlamentarische Rekrutierungskommission vorgestern. Der Zustand hat sich außerdem noch dadurch geändert, daß die Liste der militärfreien Verheirateten revidiert wurde. Infolge der letzteren Maßregel wurden bedeutend mehr Unverheiratete für den Militärdienst frei.

Die „Daily News“ meldet: Man glaubt, daß das Kriegsamt bei der Einkriegung der Verheirateten zu voreilig zu Werk gegangen ist. Der Beschluß war offenbar der Regierung nicht zur Genehmigung vorgelegt worden. Hinter den Kulissen sollen auch noch einige Schwierigkeiten wegen der Mitteilung des Kriegsamts vom Montagabend über mili-

tärische Verufe entstanden sein. Da auch bei dieser Frage die Regierung umgangen wurde, sei es möglich, daß das Kabinett die militärfreien Verufe auf die Eisenbahnbetriebe, die Bergwerke und einige Industriezweige einschränke, in welchen die Männer im Interesse des Landes an der Arbeit bleiben müssen, und daß es das Kabinett den Gerichten überläßt, zu entscheiden, ob die Männer in den anderen Industriezweigen, die jetzt auch berücksichtigt werden, für den Militärdienst zur Verfügung gestellt werden müssen oder nicht. Außerdem würden administrative Maßregeln vorbereitet, um die Zahl der Unverheirateten militärischen Alters bei den Bergwerken und Munitionsfabriken zu vermindern. Inzwischen hat Lord Selborne einer Abordnung von Bauern neuerdings erklärt, was für ein großes Interesse die Regierung habe, daß der Ackerbau nicht allzu sehr von männlichen Arbeitskräften entblößt werde. Er sagte in ziemlich scharfen Worten, daß Lord Derby nicht namens der Regierung, sondern im Interesse der eigenen Arbeit gesprochen habe. Die „Daily News“ bemerkt dazu: Es werden also von der Regierung doch wenigstens die Ansprüche eines großen Zweigs der produktivsten Einrichtungen des Landes in vollem Umfang anerkannt.

Br. Amsterdam, 16. März. (Fig. Drahtbericht. Genf. An.)

Das ministerielle Organ, die „Rechtspraak“, die das Vorgehen der verheirateten Rekruten tadelt, und für das Recht des Kriegsamts eintrat, sie jederzeit einzuberufen, ist jetzt über die Zurückziehung der angeordneten Einkriegung entzweit. Das Blatt beantragt eine Erklärung, die Politikern und Zeitungen Gelegenheit zur Einmischung in die Werbungspossession bietet. Das Kriegsamt hätte über die angeordnete Einkriegung schweigen sollen, bis diese zur Tatsache geworden war. Die Hälfte des Verfahrens habe die Heeresinteressen geschädigt.

Die Beschlagnahme von Wertpapieren durch England.

Holländische Entrüstung über die neue unerhörte Rechtsverletzung.

W. T.-B. Amsterdam, 16. März. (Nichtamtlich.) Nach einem Telegramm aus London erfährt das Rotterdamer Bureau, daß sich die britische Regierung bei der Beschlagnahme von Fonds, die von Deutschen über neutrale Häfen zum Verkauf an neutrale Länder für Rechnung Deutschlands verschickt werden, von folgenden Gesichtspunkten leiten ließ: Die deutsche Regierung verfolgt einen sorgfältig ausgearbeiteten Plan, um sich in den neutralen Ländern durch den Verkauf ausländischer Papiere Kredit zu verschaffen. Es sei das eine anerkannte Methode des Feindes, seine Finanzen zu vergrößern. Diese Fonds würden unter der Leitung der deutschen Regierung auf dem neutralen Markt abgesetzt. Gold und Geld überhaupt seien aber Konterbande nicht wegen des Wertes, den sie besitzen, sondern weil damit Kredit geschaffen werden kann. Durch die Abhaltung derartiger Fonds, über die später das Preisengericht entscheiden könnte, könne zugleich dem Mittel, sich Kredit zu verschaffen, entgegengetreten werden. Es werde dadurch den Neutralen nur wenig oder kein Schaden zugefügt. Fonds, die sich im bona fide-Besitz Neutralen befinden, laufen keine Gefahr, beschlagnahmt oder zurückgehalten zu werden. Nur wenn die bestimmte Vermutung vorliegt, daß sie feindlichen Ursprungs sind, würden solche Fonds beschlagnahmt. Man frage sich also an den neutralen Börsen über das Auftreten der britischen Regierung nicht zu beunruhigen.

Das „Handelsblad“ benutzt die Veröffentlichung dieses Telegramms, um heftig gegen das Vorgehen der Engländer zu protestieren und schreibt: Es herrscht in Holland zunehmende Mißstimmung, ja Erbitterung über die Art, wie die englische Regierung ihre Übermacht zur See mißbraucht und mit der holländischen Post umspringt. Die englische Regierung beantragte bisher alle in dieser Angelegenheit erhobenen Proteste mit Stillschweigen und fügte ihren ärgerlichen ungeheuerlichen Eingriffen in den holländischen Handelsverkehr ein neues Kapitel zu, indem sie jetzt auch Wechsel, Kupons und Effekten beschlagnahmt. Das Unerhörte geschieht, daß Wertpapiere, die das Eigentum von Untertanen eines neutralen Landes sind und sich unterwegs noch einem neutralen Gebiete befinden, vor ein Preisengericht gebracht werden sollen, als ob man es mit Konterbande zu tun hätte, die nach einem kriegsführenden Lande geht. Die wachsende Entrüstung über dieses Vorgehen hat die britische Regierung endlich veranlaßt, mit einem Beschwichtigungsvorwande hervorzutreten, da man offenbar nicht plant, mit der Rechtsverletzung aufzuhören. Es ist schwer, bei der Motivierung, wie sie die Reuters-Depesche gibt, seine Ruhe zu bewahren, denn alles, was darin angeführt wird, sind flagrante bewusste Unwahrheiten. Es ist nicht richtig, daß Fonds im bona fide-Besitz von Neutralen gar keine Gefahr laufen würden, beschlagnahmt oder zurückgehalten zu werden. Aus den Informationen, die bei den größten niederländischen Banken eingeholt wurden, geht vielmehr hervor, daß Effekten

im Werte dieser Millionen Gulden, die im bona fide-Besitz von Niederländern waren, bereits beschlagnahmt sind, daß auch die Besitzer, die nicht mit Deutschland oder anderen Feinden zu tun hatten, jetzt zusehen müssen, ob es dem englischen Preisengericht belieben wird, ihnen ihr gesetzliches Eigentum zurückzugeben. Es ist noch unwahr, daß nur solche Fonds beschlagnahmt werden, bei denen bestimmter Verdacht besteht, daß sie feindlichen Ursprungs sind. Nicht nur Effekten, auch Wechsel und sogar Kupons sind in großen Beträgen beschlagnahmt worden. Was die Effekten angeht, so sind sie, wie wir von berufener Seite erfahren, fast ausschließlich rein niederländischer Beschaffenheit. Noch unerhörter wird dieses Auftreten Englands, wenn man weiß, daß Großbritannien selbst in weitgehendem Maße davon hat, was es jetzt seinen Gegnern vortreibt und wofür es legitime neutrale Interessen hüthen lassen will. Es wurden nämlich seit Kriegsausbruch, wie wir bestimmt mitteilen können, massenhaft ausländische Fonds, die in englischen Besitz waren, hierzulande verkauft. Aldien hält also, solange es selbst daraus Vorteile zieht, derartige Verkäufe an neutrale Länder nicht für unerlaubt. Wenn jedoch die Vermutung aufsteht, daß das englische Beispiel anderen befolgt wird, so ist das Grund genug, mit Außerachtlassung aller internationalen Abkommen und ohne genügende Untersuchung Fonds aus neutralen Ländern anzuhalten. Von welcher Seite man die Angelegenheit betrachtet, das Auftreten der britischen Regierung in dieser Frage muß als unerhörte Rechtsverletzung angesehen werden, durch welche rasch mit den Sympathien der Neutralen gespielt wird. Dagegen muß ernstlich protestiert werden. Es ist zu hoffen, daß sich die britische Regierung noch entschließt, die unrechtmäßig beschlagnahmten Werte wieder den rechtmäßigen Eigentümern auszuliefern, und daß sie zukünftig, wenn sie Maßnahmen gegen den deutschen Handel ergreifen will, es auf eine weniger leichtfertige Weise tut.

Asquiths Erkrankung.

Br. Rotterdam, 16. März. (Fig. Drahtbericht. Genf. An.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erzählt aus London: Die „Times“ bemerkt, daß Tennands Rede bei der Einbringung des Seeresetzes sehr mäßig war. Man werde allgemein für Asquith bei seiner Erkrankung Mitgefühl empfinden, aber er sei in einem schwierigen, sogar kritischen Augenblick seiner Regierung erkrankt. Die „Times“ weist damit auf die Schwierigkeit mit den Verheirateten hin, worüber Asquith gestern noch allgemeiner Erwartung sprechen sollte. Tennand teilte mit, daß die Entwurfsarbeiten Londons jetzt fertig sei, und die der Provinzen ihrer Vollendung entgegengehe.

Neue Anklagen gegen Asquith.

W. T.-B. Rotterdam, 16. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der „Rotterd. Courant“ meldet unter dem 15. März aus London: Der Liberale Markham richtete im Unterhaus unter heftigen Protesten einen weitenden Angriff auf Asquith.

Churchill wieder zur Front abgereist.

W. T.-B. London, 16. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Oberst Churchill ist von England abgereist und begab sich wieder zur Front.

Der Krieg gegen Rußland.

Der Zar an der Front.

W. T.-B. Jaroslavl, 16. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Der Zar ist zur Front abgereist.

Der Munitionsmangel in Rußland.

Der frühere Kriegsminister Suchomlinow als Sündenbock.

W. T.-B. Petersburg, 15. März. (Nichtamtlich.) Ein vom Zaren eingesetzter Oberster Ausschuss zur Untersuchung der Ursachen, die den Munitionsmangel herbeigeführt haben, entließ sich, den ehemaligen Kriegsminister Suchomlinow wegen ungeleglicher Handlungen vor den Gerichtshof des Reichsrates zu stellen. Der Kaiser hat den Beschluß des Ausschusses gebilligt.

Der Krieg der Türkei.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 16. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Das Hauptquartier teilt mit: Am 13. und 14. März schossen vier Kreuzer und zwei Torpedoböte des Feindes getrennt und zu verschiedenen Stunden einige Granaten auf die Umgebung von Tele Burnu. Sie wurden

Unterhaltungsteil.

Aus Kunst und Leben.

* Literarische Gesellschaft. Die wertvollen dieswintlichen Vorträge der „Literarischen Gesellschaft“ fanden gestern Abend im gut besetzten Roten Rathausaal ihren Abschluß. Ein Aufschluß, der allgemein befriedigte, denn diesmal stand Elise v. Levechow am Vortragspult, durch ihre Abende im „Frauenklub“ bereits bestens eingeführt, und trug unter dem Gesamttitel „Was um Liebe“ eine Reihe Gedichte und Prosabildungen unserer feinsten zeitgenössischen Schriftsteller vor. Das Programm war sehr sorgfältig zusammengestellt. Fräulein v. Levechow ließ jede Art von Liebe zu ihrem Recht kommen. Die überhöchste, rosenrote Liebe, in einem Gedicht Gustav Falke, die Mutterliebe, durch Pressers Novelle „Die Lady mit der Krone“ aus dem Romanband „Das Mädchen vom Nil“, die anbetungswürdige, alles vergehende Liebe durch Otto Julius Bierbaums feine Novelle „Die Lavendelle“, die leuchtende Liebe durch Hoffensthal's lyrische, hauchzarte Arbeit „Das Orgelspiel unserer lieben Frau“, die verbotene sinnliche Liebe mit Karl Spitteler's nichtsnutzigem Gedicht „Schwalbenschwanz“, dem Gedichtband „Buch der Schmetterlinge“ entnommen, und schließlich die tapfere, gesunde Liebe einer jungverheirateten Frau in der drolligen Geschichte „Eine Guggi Gurri Gogrigi“ von Fritz Müller. Dieses reiche, sehr unterhaltende Programm trug Fräulein v. Levechow frei aus dem Gedächtnis vor. Eine große Leistung. Zwar fehlte das Buch als Ergänzung zu der anmutig sich entwickelnden Erzählung, bei den Prosastücken, denn einfach erzählen tat Fräulein v. Levechow nicht. Sie trug immer vor. Und in dem Fall hätte etwas mehr Einfachheit nichts geschadet. Aber die Vorzüge treten vor etwaigen kleinen Ausstellungen

stark in den Vordergrund. Besonders lobend sei noch das schöne Organ der Vortragenden erwähnt, die denn auch zum Schluß durch sehr herzlichen Beifall ausgezeichnet wurde.

C. K. Wie viel Sterne gibt es? In neuester Zeit ist man so weit gekommen, die Zahl der Sterne auf rund anderthalb Milliarden zu schätzen, womit eine der schwierigsten Aufgaben der Astronomie gelöst wäre. Diese Zahl, die nur annähernd genau ist, wurde von den Astronomen Chapman und Melotte, die in der Greenwicher Sternwarte arbeiten, gefunden. Sie haben sich zu diesem Zweck der photographischen Platten des verstorbenen englischen Beobachters Franklyn-Adams bedient. Weltweit lassen sich auf der photographischen Platte Lichtindrücke festhalten, die dem selbst mit dem größten Fernrohr bewaffneten menschlichen Auge nicht mehr erkennbar sind. Diese Aufnahmen zeigen Sterne bis etwa zur 20. Größe, während der Lichtdruck der Sterne auf das menschliche Auge bei der 9. oder 10. Größe aufhört. Das bloße Auge sieht etwa 5000 Sterne aller verschiedenen Größen. Daß das Zählen der Sterne äußerst mühsam ist, kann man sich leicht vorstellen, besonders da deren Anzahl mit jeder Größenklasse etwa um das Dreifache zunimmt. Dies gilt jedoch nur für die Sterne der ersten Klassen, sonst wäre die Anzahl eine erheblich größere, die Zählung aber bedeutend leichter. So ist z. B. die Zahl der 1. Größe nur noch die doppelte der 13., und dieser Unterschied nimmt immer mehr ab, bis bei der 24. Größe, bei welcher wir auf die Hälfte aller sichtbaren Sterne gelangen, die Zahl der Sterne mit der fortschreitenden Größenklasse nicht mehr zu-, sondern abnimmt.

C. K. Das sturmreichste Land der Erde. Nach den Beobachtungen und Aufzeichnungen der australischen Südpolexpedition, die in den Jahren 1911 und 1914 stattfand, soll das sturmreichste Land der Erde das in der Antarktis gelegene Land Adelia sein. Dort beträgt, wie in der Meteorologischen

Zeitschrift berichtet wird, die mittlere Windgeschwindigkeit nicht weniger als 80 Kilometer auf die Stunde während des ganzen Jahres. Die Instrumente zeigten nicht selten durchschnittliche Stundengeschwindigkeiten bis zu 180 Kilometer und noch mehr. Die Winde kamen aus südlicher Richtung, von dem 3850 Meter und höher liegenden Plateau des antarktischen Festlandes her. Ihre Richtung war so beständig, daß das Wehen der Winde an Stelle des Kompasses, der wegen der Nähe des magnetischen Südpols nicht mehr zuverlässig war, zur Orientierung der Richtung bei den Märschen im arktischen Halbdunkel gewählt werden konnte. Ein großes Vergnügen muß es aber nicht machen, in solch einem windigen Lande längere Ausflüge zu unternehmen.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. In Wien fand unter überaus großer Beteiligung, besonders aus Schriftsteller- und Künstlerkreisen, gestern in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh, des Unterrichtsministers Ritter v. Hofmann und des Bürgermeister Dr. Weiskirchner das Leichenbegängnis der Dichterin Marie v. Ebner-Eschenbach statt. Als Vertreter des Münchener Stammhauses von Ebner-Eschenbach war der dem hiesigen deutschen Konsulat zugewiesene bayerische Oberleutnant Gottlieb Freiherr v. Ebner-Eschenbach erschienen.

Wissenschaft und Technik. Der Professor der Leipziger Universität, der hervorragende Schöpfer v. Oettingen, der früher viele Jahre in Dorpat war und durch die gewalttätige Russifizierung der Ostprovinzen mit einer nicht geringen Zahl baltischer Gelehrter gezwungen wurde, sich im Deutschen Reich einen neuen Wirkungskreis zu schaffen, vollendete heute sein 80. Lebensjahr. — Bei Ausgrabungen in Ostia wurde eine vollständige antike Bäderet, die aus 16 Räumen bestand, bloßgelegt.

durch die Antwort unserer Artillerie gezwungen, sich zu entfernen. Einem unserer Flugzeuge griff feindliche Flugzeuge mit Maschinengewehrfeuer an und zwang sie, nach Imbros zu fliehen. Die am 14. März, abends, von einem feindlichen Flugzeug in der Umgebung der Landungsstelle von Klabah abgeworfenen Bomben fielen sämtlich ins Meer. Wir schossen ein feindliches Flugzeug zwei Kilometer östlich des Südkanals ab. Die Insassen entflohen. Sonst nichts von Bedeutung.

Beschicung der kleinasiatischen Küste durch englische Kriegsschiffe.

Griechischer Protest.

Dr. Wien, 16. März. (Eig. Drahtbericht. Genf. An.) Die „Neue Fr. Pr.“ meldet aus Athen: Englische Kriegsschiffe haben den beinahe ausschließlich von Griechen bewohnten Ort Surla bei Smyrna beschossen. Der Ort ist fast vollständig zerstört. Eine große Anzahl Griechen, meist Frauen und Kinder, wurden getötet. In Athen hat dies einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Die griechische Regierung hat, einer halbamtlichen Mitteilung zufolge, in London in der schärfsten Weise Protest erheben lassen.

Ein englischer Bericht aus Mesopotamien.

W. T. B. London, 16. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Antliche Meldung aus Mesopotamien: Die britische Infanterie stürmte am 11. März vorgeschobene türkische Stellungen am Tigris und tötete eine erhebliche Anzahl von Türken mit dem Bajonett. Die Abteilung zog sich unter Mitnahme von 2 Offizieren und 50 Mann als Gefangene zurück.

Englische Erfolge in Westafrika?

W. T. B. Kairo, 16. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Amlich wird gemeldet: General Peyton besetzte am 14. März Sollum. Am 13. März ließ der Feind seine Munitionsvorräte in die Luft sprengen. Er leistete an den folgenden Tagen nur schwachen Widerstand. Die Verfolgung vermittelte Panzerautomobile und Kavallerie und Kamelfreierei ist ins Werk gesetzt worden. 28 Gefangene wurden eingebracht, darunter 3 Offiziere. 9 Maschinengewehre wurden erbeutet. Etwa 50 Feinde sind gefallen, darunter 3 Offiziere. Das feindliche Lager ist in unserer Hand. Über 1/4 Million Pat. Gewehrmunition sind vernichtet worden.

Der Krieg gegen Portugal.

Das neue portugiesische Kabinett.

W. T. B. Lissabon, 16. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Minister für Finanzen, Krieg, auswärtige Angelegenheiten, Marine und öffentliche Arbeiten bleiben im neuen Kabinett, das sich folgendermaßen zusammenstellt: Kolonie und Vorrat: Almeida; Marine: Coutinho; Finanzen: Costa; Krieg: Matto; Auswärtiges: Soares; Justiz: Nogueira Carvalho; Verkehr: Perreira Reis; ein Minister für Arbeiten und Unterbringung wird vom Parlament geschaffen werden.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Bulgarien und Rumänien.

W. T. B. Sofia, 16. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) „Preporok“ bespricht die verstärkte Bewegung der verbandsfreundlichen rumänischen Presse, die den Bierbund als erschöpft hinstellt und sich bemüht, gegen Bulgarien zu heben. Nur die konservative Presse trete diesen Treibern entgegen, während die Regierungspresse eine unbestimmte Haltung einnimmt. Das Blatt weist schließlich auf die übereinstimmenden Interessen Bulgariens und Rumäniens hin. Zwischen beiden Ländern bestehe weder in Gebietsansprüchen noch in wirtschaftlichen Bestrebungen eine Nebenbuhlerschaft. Die Furcht vor einem Groß-Bulgarien sei unbegründet; das bulgarische Volk habe niemals nach fremdem Gut getrachtet. Ein vergrößertes und gestärktes Bulgarien wäre die beste Bürgschaft für ein unabhängiges und großes Rumänien.

Der Empfang des neuen deutschen Gesandten in Sofia bei König Ferdinand.

W. T. B. Sofia, 16. März. (Nichtamtlich.) Bei der Abreise seines Beglaubigungsschreibens hielt der deutsche Gesandte Graf Oberndorff vorgestern folgende Ansprache an den König: „Se. Majestät! Dem Befehle Seiner Majestät des Kaisers und Königs, meines Allerhöchsten Herrn, entsprechend, habe ich die Ehre, Ew. Majestät mit dem Schreiben, das meinen Vorgänger von dem hiesigen Posten abberuft, das Allerhöchste Handschreiben zu überreichen, das mich selbst als Gesandten bei Ew. Majestät ernannt. Ich beglückwünsche Ew. Majestät zu einem entscheidenden Augenblick der Weltgeschichte, da die Waffen das Schicksal der Nationen bestimmen, haben Worte nur schwachen Klang. Dennoch wollen Ew. Majestät mir vergönnen, das Gefühl hoher Freude auszudrücken, das mich heute besetzt. Keine höhere, keine schönere Aufgabe konnte mir werden, als die, Kaiser und Reich bei dem siegreich-kronenden Herrscher eines uns eng befreundeten und verbündeten Volkes zu vertreten, eines Volkes, das, dem unseren im Wesen in vielen verknüpft, unter Ew. Majestät glorreicher Führung so Bewundernswertes leistet, eines Volkes, dessen Heldensöhne Schulter an Schulter mit unseren tapferen Truppen für die gleich hohen Ziele in heißen glorreichen Schlachten ihr Blut vergießen. Ich bin mir bewußt, den Willen meines erhabenen Souveräns zu erfüllen, wenn ich alle meine Kraft daran setze, den Freundschaftsbund, der das deutsche und das bulgarische Reich verknüpft und der in der Freundschaft der beiden Herrscher einen so schönen Ausdruck findet, ständig zu pflegen und zu stärken, und ich wage zu hoffen, daß ein solches Streben mir auch Ew. Majestät gnädiges Vertrauen verdienen möge. Gott segne und schütze Ew. Majestät, das königliche Haus und das edle bulgarische Volk!“

Der König antwortete: „Erzellaug! Mit hoher Befriedigung nehme ich das Allerhöchste Handschreiben entgegen, mit dem Seine Majestät der Kaiser Ew. Erzellaug als Gesandten bei mir beauftragt haben. Zugleich nehme ich Kenntnis von der Abberufung Ihres Vorgängers von dem hiesigen Posten. Ich bin tief gerührt von den ebenso ergreifenden wie bedeutungsvollen Worten, mit denen Ew. Erzellaug Ihre Freude ausgedrückt haben, in einem entscheidenden Augenblick der Weltgeschichte das mächtige deutsche Reich und seinen er-

habenen Herrscher, meinen teuren Freund, im verbündeten Bulgarien zu vertreten, und ich danke Ew. Erzellaug gleichzeitig für die Gefühle, welche Sie für mein Volk und meine Armee hegen. Die Aufgabe Ew. Erzellaug, den Freundschaftsbund, der das deutsche Reich und Bulgarien verknüpft, und der in dem persönlichen vertrauensvollen Verhältnis seiner Herrscher gipfelt, ständig zu pflegen und zu stärken und ihn als kostbares Gut in die legendenreichen Zeiten des Friedens einzufrachten, entspricht auch vollkommen meinen und meiner Regierung Intentionen. Es wird eine angenehme Pflicht für mich und meine Regierung sein, Ew. Erzellaug in ihrem in diesem Sinne gerichteten Streben unsere warme Mitwirkung und unseren freien Beistand zu leisten, um dadurch Ihre Mission glänzenden Erfolgen entgegenzuführen zu können. Ich freue mich aufrichtig über die mir persönlich so sympathische Wahl Seiner Majestät des Kaisers, Ihres Allerhöchsten Herrn, und heiße Ew. Erzellaug bei uns herzlich willkommen.“

Darauf unterhielt sich der König noch ziemlich lange mit Graf Oberndorff, welcher sodann der Königin vorgestellt wurde und abends an dem Essen zu Ehren der bayerischen Mission teilnahm.

Der finanzielle Zweck der Rundreise des serbischen Kronprinzen.

Berlin, 16. März. (Genf. An.) Die Rundreise des serbischen Kronprinzen und Prinzessin steht, wie die Blätter melden, mit der völligen Erschöpfung der serbischen Finanzen im Zusammenhang. Der Wechselkurs solle nunmehr um energische finanzielle Hilfe angegangen werden.

Die Neutralen.

Die Verfolgung der mexikanischen Räuberbanden.

W. T. B. Washington, 16. März. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die „Associated Press“ meldet, hat die erste Abteilung der zur Verfolgung ausgesandten amerikanischen Truppen am Nachmittag des 14. März in der Nähe von Columbus mexikanischen Boden betreten.

Die diplomatische Vertretung Schwedens in Rumänien.

W. T. B. Bukarest, 15. März. (Nichtamtlich.) Der schwedische Gesandte in Wien, Baron von Krüll, der gleichzeitig mit der Vertretung Schwedens in Rumänien betraut wurde, traf heute mit dem Militärattaché Major v. Stroem hier ein. Beide Herren wurden heute von dem Minister des Äußern Perumbare empfangen.

Abgeordnetenhaus und auswärtige Politik.

Das Abgeordnetenhaus beharrt auf seinem Standpunkt.

Berlin, 16. März. Die verstärkte Staatshaushaltskommission des Abgeordnetenhauses beriet am gestrigen Mittwoch über das Schreiben des Reichskanzlers und Präsidenten des königlichen Staatsministeriums an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses vom 12. Februar 1916, betreffend die parlamentarische Behandlung auswärtiger Fragen durch das Abgeordnetenhaus. Der Berichterstatter Abg. Dr. Irmer begründete in seinem Referat die Zuständigkeit des Abgeordnetenhauses für die Erörterung auswärtiger Fragen und beantragte, folgenden Beschluß zu fassen: Das Haus der Abgeordneten hält gegenüber der in dem Schreiben des Präsidenten des Staatsministeriums vom 12. Februar 1916 vertretenen Auffassung an seinem verfassungsmäßigen Recht fest, der königlichen Staatsregierung auch in auswärtigen Fragen seine Ansicht auszusprechen und um Auskunft über die Stellung der preussischen Mitglieder des Bundesrats in solchen Fragen zu ersuchen. Dazu war aus der Kommission abändernd beantragt, dem letzten Satz des Antrags folgende Fassung zu geben und um Auskunft über ihre Stellung im Bundesrat in dieser Frage zu ersuchen. Weiter war aus der Mitte der Kommission beantragt: die Kommission wolle beschließen: die in dem Schreiben des Ministerpräsidenten vom 12. Februar 1916 berührte Frage der Zuständigkeit des preussischen Abgeordnetenhauses zur Erörterung auswärtiger Angelegenheiten des Reichs durch die hierüber in der Plenarsitzung vom 16. Februar gemachten Bemerkungen des Präsidenten für erledigt zu erklären. Staatsminister v. Jagow erklärte, daß nach der Stellung, die das Staatsministerium zu der vorliegenden Frage einnehme, er sich gegen den Antrag des Berichterstatters aussprechen müsse, dagegen gegen die Annahme des anderweitig gestellten Antrags, die Sache durch die Erklärung des Präsidenten für erledigt zu erklären, Bedenken nicht habe. Der letztgenannte Antrag wurde von der Kommission gegen 4 Stimmen abgelehnt und darauf der abgeänderte Antrag des Berichterstatters in folgender Fassung mit 23 gegen 5 Stimmen angenommen: Das Haus der Abgeordneten hält gegenüber der in dem Schreiben des Präsidenten des Staatsministeriums vom 12. Februar 1916 vertretenen Auffassung an seinem verfassungsmäßigen Recht fest, der königlichen Staatsregierung auch in auswärtigen Fragen seine Ansicht auszusprechen und um Auskunft über ihre Stellung im Bundesrat in dieser Frage zu ersuchen.

Die erste Lesung der Steuervorlage.

Dr. Berlin, 16. März. (Eig. Drahtbericht. Genf. An.) Bei der „B. Z.“ erfährt, wird bei der ersten Lesung der Steuervorlage und des Etats am nächsten Mittwoch die rein finanzielle sowie die allgemeine politische Ausprache vereinigt werden. Man zieht in parlamentarischen Kreisen daraus den Schluß, daß der Reichskanzler bereits am Mittwoch das Wort ergreifen wird. Wahrscheinlich wird sich die Aussprache von Mittwoch bis Samstag hinziehen.

Deutsches Reich.

* Der sozialdemokratische Abgeordnete Geier von einem Schlaganfall betroffen. Der sozialdemokratische Abgeordnete Geier, Vertreter des Wahlkreises Leipzig-Land im deutschen Reichstag, hat einen leichten Schlaganfall erlitten. Abgeordneter Geier gehört zu der radikalen Minorität der Fraktion, in deren Namen er auch die Erklärung der 30 gegen die Kriegskredite in der Reichstagsitzung am 21. Dezember v. J. abgegeben hat.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die kleinen Sparer.

Die Beteiligung der kleinen Sparer an der vierten Kriegsanleihe ist besonders wichtig. Sie haben bei den ersten drei Anleihen einen festen Grundstock des Gesamtvermögens gebildet. Durch insgesamt 5 Millionen einzelne Zeichnungen auf Beträge zwischen 100 und 2000 M. wurden 4561 Millionen Mark aufgebracht. Diese Summe erschöpft aber die verfügbaren Spargelder keineswegs. In den deutschen öffentlichen Sparkassen liegen 21 000 Millionen Mark. Davon macht der genannte Betrag erst etwas mehr als den fünften Teil aus. Und die Einzelsparungen, aus denen er sich zusammensetzt, kommen bei weitem nicht nur aus den Sparkassen. Auch die Kreditgenossenschaften, die Banken und vor allem die Sparkassen im Haus kommen als Quellen der kleinen Zeichnungen auf die Kriegsanleihen in Betracht. Wenn aber die Mittel der Sparer nicht erschöpft sind, so ist die Notwendigkeit, sie auch der vierten Kriegsanleihe dienstbar zu machen, ohne weiteres gegeben. Das deutsche Volk muß sich klar darüber sein, daß keine Ermüdung in der finanziellen Unterstützung der Kriegsführenden eintreten darf. Jedes Jögern ist ein Triumph der Feinde, die uns durch Erschöpfung niederringen wollen. Was dem Deutschen Reich aber blühen würde, wenn es nicht als Sieger aus dem Kampf hervorginge, darüber hat die Offenherzigkeit der Gegner keinen Zweifel gelassen. Deutschland muß siegen! Und zum Sieg gehört notwendig die dauernde Vereinfachung des Geldes! Jeder Zehnmarktschein hat eine vaterländische Aufgabe zu erfüllen. Es gibt keine Summe, die zu klein wäre, um nicht in den Dienst der Verteidigung des Landes gestellt werden zu können.

— „Verein für nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung“. Am Mittwochabend fand der zweite Vereinstag dieses Winters statt, an dem Herr Professor Dr. Lohr über Baalbel sprach. Auf seiner Orientreise vor acht Jahren hat der Redner auch diese im hohen Süden zwischen Libanon und Antilibanon gelegene Ruinenstätte besucht und die dort befindlichen Ruinen aufgenommen. Diese pharaonischen Aufnahmen, als Lichtbilder durch die Herren Neundorff und Professor Dr. Kürsch projiziert, bildeten die Grundlage des höchst anschaulichen interessanten Vortrags. Baalbel, d. i. Baal der Beläa, Herr des Tals, der großen fruchtbaren Hochebene zwischen dem Libanon und Antilibanon, erinnert daran, daß wir eine ursprünglich phönizische Ansiedlung vor uns haben. In der Zeit des Hellenismus wurde Baal von den Griechen mit ihrem Sonnengott identifiziert und die Stadt deshalb Heliopolis genannt. Die jetzt auf Veranlassung unseres Kaisers, der 1898 auch diesen Ort besuchte, sechsundzwanzig unterzogen und ausgegrabenen großartigen Ruinen stammen aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert. Antonius Pius hat den Haupttempel erbaut, während seine Nachfolger bis Caracalla die Höfe und Propyläen sowie den Bachstempel erbauten. Denn neben dem Jupiter Heliopolitanus wurden hier noch andere Gottheiten verehrt. Schon die christlichen Kaiser Roms haben begonnen, diese hervorragende heidnische Kultusstätte zu zerstören, ihnen folgten die Araber und andere äußere Feinde, doch die schlimmsten Verwüstungen rühren von den in dieser Gegend so häufigen Erdbeben her. Baalbel ist heute eine Stadt von etwa 5000 Einwohnern, von denen zwei Fünftel Türken, ebensoviel Schiiten und ein Fünftel Christen sind. Der Redner führte seine zahlreichen Zuhörer an Hand der Lichtbilder durch die Tempelbauten. Der Mohammedaner kann sich beim Anblick Baalbels sagen, daß römische Imperatoren diese gewaltigen Bauten errichtet haben, daß aber der deutsche Kaiser und die deutsche Wissenschaft sie ihnen wieder geschenkt und sie, so weit es möglich war, aus dem Schutt wieder haben auferstehen lassen.

— Vom Viehhandel. In der außerordentlichen Generalversammlung, die der „Nassauische Viehhändlerverein“ gestern unter dem Vorsitz des Herrn Jaal Kahn (Viehhändler) in der „Kornburg“ abhielt und die aus den Kreisen Höchst a. M., Unterhahn, Unterlahn, Limburg, Oberlahn, Dillkreis und den angrenzenden Bezirken sehr stark besucht war, teilte der Vorsitzende mit, daß die Viehhändlerzwangsmitglieder des Viehhändlerverbands sind und im Besitz eines Kartenausweises sein müssen. Die Ausweisekarte ist in Form eines Pappes gehalten und muß mit einer Photographie und der beglaubigten Unterschrift des Inhabers versehen sein. Selbst Militäraufkäufer und Beauftragte von Städten unterliegen dieser Vorschrift. Aus den weiteren Mitteilungen des Vorsitzenden ist erwähnenswert, daß auf dem gestrigen Markt einige Händler, die teurer erstandenes Vieh vor den festgesetzten Höchstpreisen kauften und diese mit 5 Prozent Aufschlag an die Rehger absetzen wollten, Schwierigkeiten wegen Überschreitens der Höchstpreise bekamen, und daß eine Verständigung mit Hesse wegen der Ausfuhr nahe bevorsteht.

— Das alte Museum. Unsere Stadtverwaltung ist zurzeit bemüht, eine provisorische Verwendung für das ihr wieder zugefallene alte Museumsgebäude zu finden. Für Samstagvormittag ist eine Besichtigung des Gebäudes in Aussicht genommen, die Klarheit über die Verwendungsmöglichkeit schaffen soll.

— Kriegsanleihe. Auch die Wiesbadener Handwerkerkammer richtet in einem Rundschreiben an die Handwerker ihres Bezirks die dringende Mahnung, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung der Kriegsanleihe zu beteiligen. Sie weist dabei besonders darauf hin, daß die Zeichnung der Kriegsanleihe vor allem gebieterische Pflicht derjenigen Handwerker ist, die durch Heereslieferungen und andere öffentliche Arbeiten in dieser schweren Zeit lohnende Beschäftigung gefunden haben.

— Kleine Notizen. Die aus Rußland ausgewiesenen kommen am Montag nächster Woche, abends 1/2 9 Uhr, im oberen Saal des „Babbelnischen“ zusammen. — Im Spangenbergischen Anstaltorium für Musik, Wilhelmstraße 16, findet Freitag, abends 9 1/2 Uhr, in den Räumen der Anstalt eine Vortragsübung (10. Veranstaltung) von Schülern und Schülerinnen der Unter- und Mittelklassen statt. Der Eintritt ist frei.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Residenz-Theater. Das mit so großem Beifall ausgenommenen reißende Lustspiel „Die Rache des Vaters“ gelangt am Samstag nochmals zur Aufführung. In neuer Einleitung wird am Sonntagabend Edermanns spannendes Schauspiel „Der gute Ruf“ gegeben in der alten Fassung, nur die Rolle des Barons v. Tanna ist mit Herrn Hellmann neu besetzt. Sonntagvormittag ist auf vielseitigen Wunsch

nochmals zu halben Preisen „Die letzte Erziehung“. Am Montag findet der Wiederabend der hier so beliebten Königl. Sängerin Birgit Engell statt. Zu dieser Veranstaltung, die um 8 Uhr beginnt, haben Jugend- und Junggesellenvereine mit der üblichen Nachzahlung. Der Vorverkauf beginnt morgen Freitag.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **Bierstadt, 15. März.** Die Gemeindevertretung lehnte ein Gesuch des Ludwig Wink um Erlass des Nachlasses für die Benutzung einer Kiesgrube auf dem Binger ab. Ein Gesuch um Erhöhung des Preises für das Zerlegen der Balken wurde genehmigt, ebenso das Ansuchen zweier Gemeindeglieder in eine höhere Gehaltsklasse. Für Unterhaltung der Ortsstraßen und Signalwege wurde die Summe von 4000 M. bewilligt. — Die Zeichnungen der Kriegsanleihe in den Klassen unserer Volksschule versprechen einen recht zufriedenstellenden Erfolg.

— **Elfenheim, 15. März.** Unter sehr harter Beteiligung von hier und auswärts fand heute die Beerdigung unseres langjährigen Pfarrers Dr. Lindenberg statt. Die Trauerfeierlichkeiten waren in der Kirche. Generalsuperintendent Hofprediger a. D. Ohl hielt die Gedächtnisrede. Am Grabe sprach Pfarrer Jahn-Lindenberg. Mit einem Bibelvers nahmen die vollständig erschienenen Geistlichen des Dekanats Abschied von ihrem entschlafenen Amtsbruder. Kränze legten nieder der Kirchenvorstand, sämtliche hiesige Vereine sowie die Lehrer der Kirchengemeinde. Dr. Lindenberg war ein Sohn der Brudergemeinde. In unserer D. J. übernahm, wirkte er zuerst in Elfenheim bei Elfenheim und dann annähernd 25 Jahre in unserer Gemeinde. Unsere prächtige Kirche wurde unter seiner Wirksamkeit gebaut. Bei seinen Amtsjahren genoss der Entschlafene den Ruf eines ausgezeichneten Theologen, bei seinen Jüngern galt er als ein Mann als hervorragender Kanzelredner. Sein Andenken bleibt bei uns im Segen.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Tod einer Hundertjährigen.

ht. Frankfurt a. M., 15. März. Frankfurts älteste Mitbürgerin, Frau Anna Katharina Knecht, ist heute vormittag im Versorgungshaus an der Richard-Wagner-Straße an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Die alte Dame war am 1. Mai 1815 als Tochter eines hiesigen Kapellmeisters geboren, hat also ein Alter von 100 Jahren und 10 Monaten erreicht. Frau Knecht war bis vor kurzem körperlich und geistig verhältnismäßig wohl, auch das Gedächtnis war bis dahin noch ungekränkt. Sie hatte 10 Geschwister, von denen noch zwei Schwestern im Alter von 90 und 87 Jahren leben.

Sport und Luftfahrt.

* 5 Renntage 1916 in Wiesbaden. Mit Ermächtigung der zustehenden Herren Rittmeister hat der Regierungspräsident v. Meißner dem Rennklub Wiesbaden 5 Renntage mit Totalisator-Betrieb genehmigt. Die Rennen sollen im Mai und September stattfinden und werden die einzelnen Tage baldigst bekannt gegeben. Es ist ein gutes Zeichen für die überaus günstige Auffassung der Kriegslage, daß die Staatsbehörden den großen Rennplätzen die Abhaltung von Rennen genehmigen.

Handelsteil.

Weitere Kriegsanleihe-Zeichnungen.

— **Biebrich a. Rh., 16. März.** Die Chemischen Werke vorm. H. u. E. Albert in Amöneburg bei Biebrich a. Rh. beteiligen sich an der 4. Kriegsanleihe mit 1 Million Mark. — Städtische Sparkasse in Biebrich a. Rh. vorläufig 1 Million.

Köln, 16. März. Die Concordia, Kölnische Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Köln, zeichnet auf die vierte

Kriegsanleihe 3 Millionen Mark für eigene Rechnung. Die Gesamtzeichnung auf Kriegsanleihen beträgt hiernach 20 Mill. M. für eigene Rechnung. Die Zeichnung der ihr angeschlossenen Pensions-, Witwen- und Waisenkasse für die Beamten der Concordia, Kölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft, beträgt 130 000 M. Die Concordia, die wieder als amtliche Vermittlungsstelle zugelassen worden ist, stellt auch diesmal ihre Organisation in den Dienst der Werbetätigkeit für die Anleihe.

— **Frankfurt a. M., 16. März.** Die Brauerei Binding, Frankfurt a. M., zeichnet 100 000 M. — Voigt u. Haeflner, A.-G., Frankfurt a. M., 500 000 M. (vorher insgesamt 3 Mill.). — Blei- und Silberhütte Braubach, Frankfurt a. M., 1 Million.

— **Darmstadt, 16. März.** Die Zentralkasse der landwirtschaftlichen Genossenschaften im Großherzogtum Hessen zeichnete 10 Millionen Mark.

— **Mannheim, 16. März.** Städtische Sparkasse Mannheim, 14 Millionen (wie bei der dritten Anleihe). — C. H. Knorr, Nahrungsmittelfabrik, Heilbronn, 1 Million.

— **W. T.-B. Berlin, 16. März.** Die Pensionskasse für Arbeiter der preussisch-hessischen Eisenbahngemeinschaft, die von den ersten drei Kriegsanleihen 65 Millionen Reichsschuldbuchforderungen erwarb, zeichnete die 4. Kriegsanleihe wiederum mit 20 Millionen Schuldbuchforderungen.

Amliche Devisenkurse in Deutschland.

W. T.-B. Berlin, 16. März. (Drahtbericht). Telegraphische Auszahlungen für:

New-York	5,47 G. Mk.	5,48 B. für 1 Dollar
Holland	239,26 G.	239,75 B. 100 Gulden
Dänemark	159,75 G.	160,25 B. 100 Kronen
Schweden	159,75 G.	160,25 B. 100 Kronen
Norwegen	159,75 G.	160,25 B. 100 Kronen
Schweiz	108,13 G.	108,27 B. 100 Francs
Oesterreich-Ungarn	69,80 G.	69,90 B. 100 Kronen
Rumänien	35,00 G.	35,50 B. 100 Lei
Bulgarien	78,75 G.	79,75 B. 100 Leva

Banken und Geldmarkt.

* Darlehenskassenscheine. Auf Grund des Darlehenskassengesetzes vom 4. August 1914 wird bekannt gemacht, daß am 29. Februar 1916 Darlehenskassenscheine im Betrage von 1606 500 000 M. ausgegeben waren. Hiervon befanden sich 1 047 008 000 M. im freien Verkehr.

Ausländische Wechselkurse.

— **Amsterdam, 15. März.** Scheck auf London 11,29 (zu-
letzt 11,315), Berlin 41,75 (41,725), Paris 39,925 (40,20).

— **London, 15. März.** Wechsel auf Amsterdam 3 Monate 11,50, Wechsel auf Amsterdam kurz 11,30, Wechsel auf Paris 3 Monate 23,66, Wechsel auf Paris kurz 23,20, Wechsel auf Petersburg kurz 150,4.

Industrie und Handel.

* In der Kali-Industrie ist der Abbruch des Inlandes dem Vernehmen nach zurzeit äußerst lebhaft, insbesondere in 40proz. Salzen sind die Werke, soweit sie Arbeiter haben, überbeschäftigt.

* Eine Vereinigung deutscher Leimlederhändler wurde dieser Tage in Frankfurt a. M. gegründet.

* Verband im süddeutschen Gips-Gewerbe. Die bayrischen, badischen und württembergischen Gips-Fabriken haben sich zu einem Verband mit Sitz in Leipzig zusammengeschlossen.

— **Der Versand des Stahlwerksverbandes** betrug im Monat Februar 1916 insgesamt 282 289 Tonnen (Rohstahlgewicht) gegen 285 784 Tonnen im Januar 1916 und 266 903 Tonnen im Februar 1915. Hiervon entfielen auf Halbzug 74 491 Tonnen gegen 75 045 Tonnen, bzw. 66 050 Tonnen; auf Eisenbahnoberbaumaterial 141 076

Tonnen gegen 157 345 Tonnen bzw. 140 490 Tonnen; auf Formeisen 77 702 Tonnen gegen 53 894 Tonnen bzw. 60 365 Tonnen.

* Die Gewerkschaft Kaliwerke Salzmünde erzielte im Jahre 1915 234 044 M. (i. V. 568 104 M.) Gewinn, welcher gerade für die regelmäßigen Abschreibungen (i. V. 253 917 M.) ausreicht. Eine Ausbeute kann nicht verteilt werden. (Im Vorjahr erhielten die Gewerke 300 000 M. Ausbeute.)

* Die Deutsche Waggonleiheanstalt, A.-G. in Berlin, bringt 10 Proz. Dividende (wie i. V.) in Vorschlag.

* Die Ver Elbeschiffahrts-Gesellschaften, A.-G. in Dresden, schließt für 1915 mit 444 157 M. Verlust ab. Der Verlustsaldo erhöht sich damit auf 1 606 250 M.

* Badische Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, wird bei der Gesellschaft für 1915 voraussichtlich eine Dividende nicht unter derjenigen des Vorjahres, in welchem sie 19 Proz. auf 36 Mill. M. alter für ein ganzes Jahr und 9½ Proz. auf 18 Mill. M. neuer Aktien für ein halbes Jahr betrug, in Betracht kommen.

Marktberichte.

— **Fruchtmarkt zu Wiesbaden vom 16. März.** Preise für 50 kg einschließlich Fuhrlohn: Heu, höchster Preis 9 M., niedrigster Preis 8 M., Durchschnittspreis 8,50 M. Angefahren waren 3 Wagen mit Heu.

— **Vom ungarischen Eiermarkt Budapest, 1. März.** An der heutigen Eierbörse war das Geschäft flau. Teilstaler Eier blieben unverkauft, Korbeier aber galten 160 Kr.

Wettervoraussage für Freitag, 17. März 1916

von der meteorologischen Abteilung des physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Ziemlich heiter, Morgennebel, sonst trocken, tagsüber warm

Wasserstand des Rheins

Biebrich.	Pegel: 2,14 m	gegen 2,14 m am gestrigen Vormittag.
Caub.	2,03	2,00
Mainz.	1,68	1,31

22 = Reklamen. = 22

Reines unverfälschtes

Naturprodukt

seit 30 Jahren sind Fay's ächte Sodener Mineral-Bastillen, hergestellt aus ächtem Sodener Quellsalz in Verbindung mit feinsten Zuckerraffinade. Preis nach wie vor nur 85 Pfg. die Schachtel.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Hauptredakteur: H. Geyerhach.

Verantwortlich für den politischen Teil: H. Geyerhach, für den Unterhaltungs- und Lokalteil: H. Geyerhach, für den Anzeigen- und Inseratenteil: H. Geyerhach, für den Buch- und Verlags-Teil: H. Geyerhach, für den Druck- und Verlag-Teil: H. Geyerhach.

Spezialdruck der Schlichtung: 12 bis 1 Uhr.

**Helene Otto
Ludwig Krieg
Verlobte.**

Wiesbaden, März 1916.
Tannusstrasse 65 :: Goethestrasse 21.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme während der Krankheit und dem Scheiden unseres geliebten Sohnes und Bruders sagen wir hiermit allen, insbesondere Herrn Pfarrer Merz für die am Grabe gesprochenen trostreichen Worte, unseren herzlichsten Dank.

Familie Mumme.

Wiesbaden, 16. März 1916.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben, guten Frau und unserer Mutter,

Luise Schmidt,

geb. Kurz,

sagen wir unseren innigsten Dank.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Obersekretär Schmidt und Kinder.

Wiesbaden, Gietting 7, 1.

Apfelsinen
etw. angeköstet, vorzögl. zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken.
Erlaube, per Pfd. 15 Pf. Doppelheimer
Straße 105, im Hof, mittags v. 1—6.

Nahmen von 150 M. an. Beherd-
häuser u. Mühlsteinen, Lufteinstr. 17.

Schmierseife

Erfolg für Schmierseife u. Kernseife,
für jed. Reinigungszweck zu verwenden.
10 Pfd. inkl. Eimer 6,50 M.
50 Pfd. inkl. Eimer 27,50 M.
16 Seifenpulv. in Pfd. a 10 Pfd.
5 M. p. Radon, überall hin. Post u.
Bahnfr. angegeben. F 200
Geinrich C. Klein, Godesberg a. Rh.

Email-Schilder-Fabrik

von M. Rossi, 243
Wagmannstr. 3. Tel. 2060.

Statt besonderer Anzeige.

Am 10. März fiel in heißem Kampf fürs Vaterland mein heißgeliebter Mann und Vater meines Kindes, unser guter Sohn, Bruder, Neffe und treuer, vielgeliebter Schwager,

Karl Apel,

Leutnant der 1. im Kaiser-Regiment Nr. 80.

Er ruht in Gott!

Wiesbaden, den 16. März 1916.

Für die Hinterbliebenen:

In tiefstem Schmerz:

Frau Marie Apel, geb. Vogendörfer.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse entschlief heute nachmittag 3.30 Uhr nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, meine innigst geliebte Frau, unsere liebe Mutter und Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin

Frau Johanna Braun

geb. Berg

im Alter von 67 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Peter Braun und Kinder.

Wiesbaden, den 15. März 1916.

Die Beerdigung findet statt: Samstag, den 18. März, 11.15 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes nach dem Nordfriedhof. Die feierlichen Exequien finden am gleichen Tage, vorm. 9.15 Uhr in der St. Bonifatiuskirche statt.

Beileidsbesuche dankend verboten.

326

Habe meine ärztliche Tätigkeit wieder aufgenommen.

Frauenarzt Dr. Wilh. Schneider

Sprechzeit: Wilhelmstr. 42, 11—12, 3—4 Uhr. 827

Ende März Schluss des Ausverkaufs

in
Schirmen u. Stöcken.

Wegen Aufgabe unseres hiesigen Geschäfts werden die Bestände zu ermäßigten, aber festen Preisen ausverkauft.

Molz & Forbach G. m. b. H.

Webergasse 14.

Kinder: Unfalls-Trans

wird von Kindern Sommer u. Winter gern genommen, wirkt stärkend, Knochen und Blut bildend. Nachahmungen weisen zurück. Alleinverkauf: 289

Neu! — Billig! — Neu!

„Appels Freya-Tunke“

vorzüglicher Beiguss zu allen Fisch-, Fleisch- und Eiergerichten. Erhält für Mahonaise! Lange haltbar!

1/2 Patentglas 40 Pf., 1/2 Patentglas 60 Pf.

Fischhaus Johann Wolter

Ellendogengasse 12, Fernsprecher 453, Spezialgeschäft für feine Fischwaren.

Amstliche Anzeigen

Am 24. März 1916, nachmittags 4 Uhr, werden auf dem Rathaus in Rombach das Wohnhaus mit Hofraum, Komptoir mit Stall, Kesselhaus, Wagenremise und Waschanstalt, Wiesbadener Straße Nr. 31 in Rombach, 9 ar 24 qm groß, ferner 2 Biefengrundstücke in der Langwiese und Wiesbadener Straße daselbst, 6 ar 11 qm und 1 ar 90 qm groß, zwangsweise versteigert.

Wert der Grundstücke nach Auskunft des Ortsgerichts 57,420 Mark und der zum Wäschereibetrieb dienenden Maschine 10,000 Mark, Eigentümer: Bwe. Hellmuth Büttner in Rombach. F 280

Wiesbaden, 11. März 1916.

Königl. Amtsgericht, Abteilung 9.

Verdingung.

Die Ausführung der Anstreicherarbeiten der äußeren Anstrichflächen der ehemaligen Offiziers-Speise-Anstalt, Dohheimer Straße 3, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungs-Unterlagen können während der Vormittagsstunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 13 eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausföhrliche Zeichnungen, auch von dort bezogen werden.

Verkostung und mit der Aufschrift „A. 94“ verbriefte Angebote sind spätestens bis

Sonntag, den 18. März 1916, vormittags 9 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Ausschreibungsfrist: 30 Tage. Wiesbaden, den 7. März 1916. Städtisches Bauamt.

Amstliche Anzeigen

Junger Chemiker verkauft aut schäumende, feste weiße Seife, das Pfund 50 Pf. Philippsbergstraße 33, Part. links.

Wegen Auflösung des Haushaltes Möbel, Teppiche, elektr. Lampen, Porzellan, zu vt. Röllersstraße 10, 2.

Saisonkränzen, ausb. vol., gezeichnet, bill. zu verl. Luisenstr. 17. Oberbayer u. Mühlmann.

2 Waschkessel

emall., Größe 60 x 38 u. 48 x 32, klein orang. Friedrichstraße 53, 2.

Schlaf- u. Wohnzimmer-Möbel zu l. gef. Off. u. G. 648 Tagbl.-Verl.

Brillanten, Gold, Silber, Platina, Zahngelisse

kauft zum höchsten Tagespreise. Off. unt. T. 645 an den Tagbl.-Verl.

Brillanten, Gold, Silber, Platin, Plandscheine, Zahngelisse

kauft zu hohen Preisen A. Geizhals, Webergasse 14.

Schreibmaschinen

mit fester Schrift sofort gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten mit System- u. Preisangabe unter H. 656 an den Tagbl.-Verl.

Piano zu kaufen

gekauft. Offerten unter H. 631 an den Tagbl.-Verl.

Zahngelisse

Gold, Silber u. Brill., Pfandscheine über Wiesbaden, Mainz, Frankfurt zu verkaufen hat, findet die beste Gelegenheit, solche nur der Firma

Grosshut

zu verkaufen, zahle sehr hohe Preise.

Kaufe gegen sofortige Kasse

vollständige Wohnung, u. Zimmer-Einricht., Kuchensch., einzelne Möbel, Antiquitäten, Pianof., Kassen, Schränke, Kunst- u. Aufstellfächer u. Gelegenheitskauf. Gbr. Reininger, Schwalb. Str. 47. Telefon 6372.

Ein gut erhaltenes Break

gegen eine leichte Kasse zu verkaufen gesucht. Röhre's Wegerei, Pauli, Röhre'sche 33.

Gelehrte 2. Unt-Arbeiterin

welche perfekt zuarbeiten kann, für sofort oder später gesucht. Leiffe, Weidmann, Röhre'sche 18.

Junges Mädchen,

mit Kontorarbeiten vertraut, sucht Stelle. Off. u. H. 656 Tagbl.-Verl.

Brillantring m. dunkelbl. Stein verloren. Gegen hohe Belohn. abzugeben Bortier, Lohengoltern-Hotel.

Rittwoch silberne Damen-Uhr verloren. Abzug. Helene'sche 9, 2.

Verloren 1 gold. Kettenarmband (Anker), vermutlich zwischen Burgstraße und Sonnenberger Straße 11. Abzugeben ebenda gegen gute Belohnung.

Ein goldener Anker mit schwarzer Kette verloren. Geg. Belohn. abzug. Pauli'sche 11.

Die unter „E. H. 1384“ erbetene Auskunft kann nicht erteilt werden, da Chiffre-Korrespondenz nicht erlaubt ist. Aufdrücken unter 1384 erbeten an Gassenstein u. Sogler, E.-G., Berlin, W. 35.

Schneider Heinz,

Reinstraße 6, F. L. bef. Aufhängen, Reparaturen, Umändern, Renfütteln, fabellos und billig.

Griseuse frisiert und onduiert im Abonnement zum billigen Preis. Off. u. H. 658 an den Tagbl.-Verl.

Stadtmzüge,

ferntransporte billig. Adolf Reuba, Scharnhorststraße 29.

Leere Möbelwagen zurück

von Glaville und Mainz. Adolf Reuba, Scharnhorststraße 29.

Schöne überwinterter Salatpflanzen abzugeben Röhre'sche 28, 3 rechts.

Ein großer Posten Schafung

auf dem Dieger Exerzierplatz (Halle) Mittwoch, 22. März, 4 Uhr mittags, daselbst zu verl.

Kremer, Oberbach, bei Weißburg.

Stedtwiebeln (Rittauer) Sch. 40 Pf.

Belier, Steingasse 10, 2.

Samen

für Feld und Garten.

Bestkeimend. Nur frische Ware.

Landesprodukten- u. Samenhaus

Nagel,

Neurasse 2, an der Friedrichstraße.

Achtung!

Prima Pferdefleisch

nur vormittags bis 12 Uhr

nur Freitag und Samstag

Nur Hellmündstr. 22.

Empfehle: la Vollheringe

Stück 26 A

Heringe in Tomaten-Sauce.

Dose ca. 400 Gr. brutto 90 A

Fischklösse

gebrauchsfertig, in kräftiger Brühe. Dose 1.65

Franz Spielmann Nachf., Scharnhorststr. 12. Tel. 40.

Griechen Cablian,

beste Ware, im Ausschnitt empfiehlt J. Frey jr.

Tel. 3432. — Erbader Straße 2.

Zurückgekehrt.

Sanitätsrat Dr. B. Laquer

Tannusstr. 69.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Freitag, den 17. März.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchestr.

Leitung: Städt. Kurkapellmstr. Jrmor.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Kaiser Friedrich-Marsch von C. Friedemann.

2. Ouvertüre zur Oper „Die Königin für einen Tag“ von A. Adam.

3. Am Meer, Lied von F. Schubert.

4. Nordseebilder, Walzer von Joh. Strauß.

5. Soldatenlied von N. Monuszko.

6. Ouvertüre zu „Turandot“ von V. Lachner.

7. Fantasie aus d. Oper „Lohengrin“ von R. Wagner.

8. Soldatenlust, Marsch von A. Jungmann.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Fidelio“ von L. v. Beethoven.

2. Meditation von Joh. S. Bach-Gounod (Violone-Solo: Konzertmeister K. Thomann.)

3. Peer Gynt-Suite Nr. 2 von E. Grieg.

I. Der Brautraub (Ingrids Klage).

II. Arabischer Tanz.

III. Peer Gynts Heimkehr (Stürmischer Abend an der Küste) und Solveigs Lied.

4. Ouvertüre zu „Rosamunde“ von Schubert.

5. Melodie von A. Rubinstein.

6. Ballettmusik (4 Sätze) von A. Luigini.

Frische Fische!

Geräucherte und marinierte Fische

Fischkonserven

kaufen Sie am besten und billigsten in

Trickels Fischhallen

Hauptgeschäft: Grabenstraße 16. Telefon 778 u. 1362.

Zweiggeschäfte: Bleichstraße 26 und Kirchgasse 7.

Diese Woche gute Fänge, billige Preise!

Allerfeinste lebendfrische 1/2—1/4-Pfund. Pfd. 65 Pf.

Angelschellfische 1/4—1/2-Pfund. " 80 Pf.

ff. grosse Schellfische im Ausschnitt Mk. 1.00.

Feinster Angel-Kabeljau i. Ausschn. Pfd. 100 Pf.

Hochfeinen Silberlachs im Ausschnitt Pfd. Mk. 1.00.

H. Hellbutt im Ausschnitt Mk. 2.50, H. Tarbutt Mk. 2.00.

Grosse Schollen 120, mittel 100, kleine 80 Pf.

Lebendfr. Rheinzander 2.50, Rheinhechte Pfd. Mk. 1.50.

Echten Winter-Rheinsalm im Ausschn. M. 6.—

Prompter Versand in diesen Fischen kann nur erfolgen, wenn Bestellungen für Freitag schon Donnerstag gemacht werden.

Ferner empfehle nur ab Laden:

Ia Schellfisch 50, ohne Kopf 65 Pf., im Ausschnitt 80 Pf.

Ia Kabeljau im Ausschnitt 70 Pf.

Ia Kabeljau, 3—5Pfd., Pfd. 65 Pf., ohne Kopf 80 Pf.

ff. Seelachs, 1/2 Fische 55, Ausschnitt 70 Pf.

Bratschellfische 60 Pf., Seeweisslinge 60 Pf.

Grüne Heringe 45 Pf., 3 Pfund Mk. 1.30.

Gewässerten Stockfisch, nur Mittelstücke, Pfd. 50 Pf.

Frische Seemuschn.

Echte Monikendamer Bratbückinge Stück 25 Pf.

Appel's „Freya“-Speisetunke

vorzügliche Zugabe zu Fischgerichten.

1/2 Glas 60 Pf., 1/2 Glas 40 Pf.

Nachgefüllt 1/2 Glas 55 Pf., 1/2 Glas 35 Pf.

Reiche Auswahl zum Abendessen:

ff. Makrel-Bückinge Stück 30 Pfg.

„ Fleckheringe „ 35 „

„ Riesenlachsheringe „ 40 „

Echte Kieler Bückinge Stück 15—20 Pfg.

Echte Kieler Sprotten per Pfund Mk. 1.60

Geräucherte Schellfische per Pfund Mk. 1.—

Rauchsal, ff. Lachsaußschnitt.

Hering im Gelee, 1 Pfd.-Dose 90 Pfg.

„ „ „ 8 „ „ Mk. 6.—

Muscheln im Gelee, 1 „ „ 1.—

Krabben „ „ 1 „ „ 1.20

Aal „ „ 1 „ „ 1.90

Blaufelchen „ „ 1/2 „ „ 1.—

Ochsenmausalat 1 „ „ 1.20

ff. Bismarckheringe 4 Liter-Dose 5.50

„ Rollmops ca. 35 Stück

ff. Kronsardinen, 4 Liter-Dose Mk. 4.50

ff. Kräuter-Anchovis per Pfund 80 Pf.

Schwedische Gabelbissen Pfd. 1.60.

Bratheringe — Neunaugen.

Appels Sardellenbutter und Anchovispaste.

Oelsardinen in grosser Auswahl.

Für das Frühjahr!

Damen-Konfektion

Die neuesten Modeschöpfungen
in grosser Auswahl.



Damen-Putz

Aparle Neuheiten in garnierten und
ungarnierten Hüten sowie sämfl. Zulaufen.

Kleider-, Blusen- u. Seidenstoffe in überaus reichhaltiger Auswahl!

Wir bitten um Besichtigung unserer Schaufenster- und Innen-Auslagen.

Warenhaus Julius Bormass

G. m.
b. H.

K97

Beachten Sie die billigen Preise.

In den fleischlosen Tagen vollen Ersatz: Die gesunde, nahrhafte Fischkost!

Aus täglich frischen Zufuhren empfehle in bester Beschaffenheit zu den äussersten Tagespreisen:

I. Bessere Fischsorten.

Engelischellfische
in feinsten, unübertroffener Qualität.
Nordseeablian
im ganzen Fisch wie im Auschnitt.
H. Nordsee-Notzungen, Stein-
butte, Seesungen

Hochfeine Nordsee-
Schollen 1.40

Tarbutt 2.-

Seeweifling, f. Brat-
fisch mit wenig Gräten 80

Hochfeiner Heil-
butt im Auschnitt 2.50

Frische Seemuscheln.

Aufträge erb. mögl. frühzeitig.

II. Billigere Fischsorten.

Schellfische
II. Pfd. 60
port. Pf. 65
2-4-pfd. 60-70

Tablian
2-5-pfd. m. A. 65
4-6 „ o. A. 70
i. Auschnitt 80

Bratfische 65 Pfd.,
größere Schollen 120 Pfd., Seelachs
o. A. 60, im Auschnitt 70

Gewäss. Stockfisch 55
gute Qualität, kein Abf.

Frische grüne Heringe
1 Pfd. 50 — 3 Pfd. 1.45

In diesen Fischsorten findet
kein Versand statt!

III. Räucherfische, Marinad.

Zur Zeit sehr preiswert!

Rieler Fettsüßlinge, Riesen-Voll-
bündlinge, Matreibündlinge, Rieler
Sprotten, Lachsgeringe, geräuch.
Schellfische, Lachs, Rheinaale.

H. Rollmöps, Bismarckheringe,
Bratheringe, Hering in Seler,
Muscheln i. Seler, marin. Heringe.

Marinierte Sardinen
vorzüglich im Geschmack.

Hochfeine Sardellen.
Vollheringe.

Hochf. Matjes-Heringe.
Massenauswahl f. Fischkonserven.

Erste Fabrikate — Billigste Preise.
Beachten Sie meine Schaufenster.

Fischhaus Johann Wolter Ellenbogengasse 12 Fernsp. 453. 12

Mittags von 1½—3 Uhr geschlossen.

Konsum-Verein für Wiesbaden und Umgegend

E. G. m. b. H.
Telephon 480 u. 6140. Büro u. Zentrallager: Göttenstr. 17.

In unseren Läden in der Stadt gelangen

Freitag-Vormittag

zur Verteilung:

Tablian, groß, ohne Kopf, im Auschnitt 60 Pf.
per Pfund

Schellfisch, groß, mit Kopf . . . per Pfund 45 Pf.

Portions-Schellfisch . . . per Pfund 56 Pf.

Schuh-Reparaturen Manergasse 12,
Telephon 3033.

Herren-Sohlen 4.30, Damen-Sohlen 3.40.

Für aufgenähte Sohlen kein Preisaufschlag.

Kein Ersatz-Feber.

Echtes Kernleder.

Tapeten

bekannt billige Preise

Rudolph Haase, Kl. Burgstr. 9
Tel. 2618.



Kuss
Rhein-
strasse
43.

Übergangshüte u.
Frühjahrs-Modelle.
Vornehm garnierte Damenhüte.
Neueste Tagelassons, Federn,
Reiher, Blumen zu solid. Preisen.
Dasselbst Binden von Reiher u.
Federboas :: Fassonieren sofort.

Stok- u. Schirmfabrik
W. Renker, Marktstr. 32

Reparieren und Reberziehen
schnell und billig. — Telephon 2201.

Viele 100 000 schon ins Feld gegangen.
Kriegspackung, sehr geeignet zum Beipacken:

Emser

„Liebesgabe“

Gegen Husten, Heiserkeit,
Verschleimung.



Pastillen

Als Stärkungsmittel sehr beliebt bei den Feldtruppen.
Man achte auf den Aufdruck „Königl. Ems“
und weise Nachahmungen zurück.

F 200

Gierkohlen! Sehr billig!

per Gentner M. 1.75 empfiehlt

Kohlenhandlung Jacob Schwibinger

Tel. 3946.

Göbenstraße 14.

Tel. 3946.

Unsere staatlich genehmigte

Wettannahmestelle

Wilhelm-
straße 8

ist wieder eröffnet.

F 376

Renn-Klub Wiesbaden E. V.

Rennen zu Strausberg am 19. u. 26. März.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg.

Seit 1895: 312 Einjährige, 201 Primaner (7/8. Kl.). Im Kriegsjahr:
37 Einjährige, 17 Primaner. Familienheim.

F 95

Seefisch-Centrale

Adolfstraße 3.

Fernsprecher 4277.

Fernsprecher 4277.

Nur prima Ware!

Schellfisch und Tablian

zu allerbilligsten Tagespreisen.

Die Preise stehen außer an der Preistafel. — Warenbesichtigung gestattet.

Freitag-Preise:

Nur prima Ware!